



**schöne neue uni**

**Pressegespräch der ÖH Uni Wien**  
**15. Oktober 2009, Cafe Votiv**

# Inhalt

Informationen zur Novellierung des Universitätsgesetzes	Seite 3
Beschreibung der Kampagne der ÖH Uni Wien	Seite 4 und 5
Presseaussendung zu Kampagnenstart	Seite 6
Bisherige Presseaussendungen	Seite 7 -9
Informationen zu den Gesprächspartnerinnen	Seite 10
Kontakt	Seite 10
Materialien	Anhang

Weitere Informationen:

[www.schoene-neue-uni.at](http://www.schoene-neue-uni.at)



## **Informationen zur Novellierung des 2002 beschlossenen Universitätsgesetzes (UG)**

Als die europäischen WissenschaftsministerInnen 1999 in Italien die Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums beschlossen, hätte sich wohl niemand zu träumen gewagt, was mit dem Stichwort Bologna-Prozess auf die österreichischen Universitäten zukommen sollte. Die verschiedenen Regierungen – besonders die schwarz-bunten von 2000 bis 2007 – haben diese Vereinbarung als Persilschein für den neoliberalen Umbau der österreichischen Hochschulen und die Anpassung des Systems an konservative und wirtschaftsliberale Bedürfnisse genutzt.

Entdemokratisierung, Zugangsbeschränkungen und finanzielle Verknappungen sind die Hauptmerkmale dessen, was unter dem Deckmäntelchen der Effizienz seit 2002 in Gesetzesform gegossen wurde.

Mit der 2009 beschlossenen Novelle des Universitätsgesetzes gelangt dieser Prozess nun zu einem vorläufigen Höhepunkt. Denn diese Änderungen, die mit 1. Oktober in Kraft getreten sind, sind groß!

### **Beschränkung der Master Studiengänge**

So besteht nun laut § 64 (5) die Möglichkeit, Masterstudien qualitativ zu beschränken. Was qualitativ bedeutet, ist im Gesetz wohl bewusst nicht genauer definiert. Die Universitäten können also beliebige „Qualitätskriterien“ festlegen: Notendurchschnitt im Bachelor, Studierendauer, Aufnahmegespräche, IQ-Tests, Tests, etc.

Das Gesetz sieht zwar vor, dass zumindest ein Masterstudium passend zu den angebotenen Bachelorstudien frei zugänglich sein muss, allerdings kann dies dazu führen, dass es pro Studienrichtung einen Master für die Massen und einen gut ausgestatteten für die „Elite“ gibt.

### **Verschärfung der Studieneingangsphase**

Unter § 66 ist eine weitere Verschärfung der Studieneingangsphase zu erkennen. StudienanfängerInnen müssen die bis zu zwei Semester lange Studieneingangsphase positiv absolvieren, um weiterstudieren zu dürfen. Eine einzige negative Prüfung verhindert somit das Weiterstudieren.

Wo bisher Beschränkungen, so genannte Voraussetzungsketten, aktiv festgelegt werden mussten, müssen jetzt Regelungen getroffen werden, die das „Vorziehen“ von Lehrveranstaltungen überhaupt ermöglichen.

### **Zugangsbeschränkungen weiter legitimiert**

Des Weiteren ist nun auch eine quantitative Beschränkung aller vom deutschen Numerus

Clausus betroffenen Studienarten (also Bachelor, Master und PhD) möglich.  
Es entfällt also die Festlegung der Anzahl an Studienplätzen, die Rektorate können somit gemeinsam mit BundesministerIn und Bundesregierung ihre Studienplätze auf ein Minimum reduzieren.

Unter § 124b werden außerdem Aufnahmeverfahren und Prüfungen, also qualitative Zugangsbeschränkungen, bis einschließlich des zweiten Semesters der von den durch den deutschen Numerus Clausus betroffenen Studien legitimiert.

Das soll also unsere schöne neue Uni sein? Die ÖH Uni Wien plant für das Wintersemester 2009/2010 eine Reihe von Veranstaltungen, in denen die Institution Universität hinterfragt, Kritik geübt und gleichzeitig Anstoß für Veränderungen gegeben werden soll.  
Kampagne zur Novelle des Universitätsgesetzes Schöne neue Uni?



## **Beschreibung der Kampagne der ÖH Uni Wien**

Die Kampagne der ÖH Uni Wien soll zum einen die Studierenden über die Änderungen im Universitätsgesetz, die im Juni 2009 im Nationalrat beschlossen wurden, und deren Einfluss auf ihr eigenes Studium informieren. Zum anderen soll die Kampagne motivieren, sich selbst in die Diskussion über die Gestaltung und Zukunft der Universität einzubringen. Die Kampagne gliedert sich deshalb in zwei Phasen.

### Phase 1

Die erste Phase hat mit Semesteranfang begonnen. Sie dient dazu, Informationen an die Studierenden weiterzugeben. Durch Flyer und Plakate können sich alle Studierenden direkt an der Universität über die UG-Novelle informieren.

Gleichzeitig finden sich unter der Domain [www.schoeneneueuni.at](http://www.schoeneneueuni.at) weitere Informationen zur Geschichte des Universitätsgesetzes sowie alle Kampagnen-Materialien zum Downloaden. Die großen Veränderungen, die die neuen Regelungen zur Studieneingangsphase sowie zu Zugangsbeschränkungen gerade in den Masterstudiengängen mit sich bringen, sind für die StudentInnen hier anschaulich aufbereitet.

Zusätzlich findet im Rahmen von Semesterstar@Aula, der Informationsmesse der ÖH Uni Wien zum Anfang des Semester, ein Workshop unter dem Titel „Schöne neue Uni?“ statt. Hier können sich interessierte Studierende intensiver mit dem Universitätsgesetz befassen.

### Phase 2

In der zweiten Phase, die Anfang November beginnt, sollen StudentInnen selbst aktiv werden. An den verschiedenen Standorten der Universität Wien wird die ÖH mit Informationsständen und Aktionen auf die Kampagne aufmerksam machen und den Studierenden die Möglichkeit geben, sich einzubringen.

Die zweite Phase endet in einer Aktionswoche, die von 16. bis 20. November stattfinden wird. Die Studienvertretungen werden gemeinsam mit der ÖH Uni Wien an ihren Instituten Aktionen, Workshops und Podiumsdiskussionen veranstalten, bei denen sich alle StudentInnen beteiligen und ihre Meinung zum Universitätsgesetz und den Zuständen an der Uni kundtun können.

## ÖH Uni Wien: Ein neues Bildungskonzept ist notwendig

**Utl: Beim heutigen Pressegespräch präsentierte das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien die Kampagne „Schöne neue Uni?“ zur Novellierung des Universitätsgesetzes.**

Es ist politisch äußerst bedenklich, eine Gesetzesnovelle während der Sommerferien und der anschließenden Prüfungszeit durchzuführen. Studierende hatten somit nicht die Chance, genügend Information über die Auswirkungen des UG zu erhalten, geschweige denn ihren Unmut auszudrücken.

„Die ÖH Uni Wien lehnt den momentanen Kurs in der Bildungspolitik strikt ab“, sagt Flora Eder vom Vorsitztem der ÖH Uni Wien und verweist auf die ursächliche Aufgabe der Hochschulen: „Universitäten sollen ein Ort der kritischen Auseinandersetzung mit Inhalten sein. Mittlerweile werden Universitäten als Untergebene des Arbeitsmarktes betrachtet. Die Bildungspolitik unter Hahn geht den Bach hinunter“.

„Die UG Novelle bringt untragbare Verschlechterungen: Aufnahmeprüfungen und Auswahlverfahren sind sozial selektiv und verhindern ebenso wie die angedachten Zugangsbeschränkungen zu den Masterstudien, dass StudentInnen sich frei bilden können“, so Veronika Helfert vom Vorsitzteam der ÖH Uni Wien: „Platzmangel, schlechte Betreuungsverhältnisse und die chronische Unterfinanzierung an der Uni Wien sind die Ergebnisse der Bildungspolitik der letzten Jahre“

Die ÖH Uni Wien wird in ihrer Kampagne über die Bedeutung des UG informieren und gemeinsam mit den Studierenden über die Zukunft der Hochschulen diskutieren.

„In einer Aktionswoche wollen wir uns gemeinsam mit Studierenden kritisch mit der UG Novelle auseinandersetzen und an einem neuen, emanzipatorischen Bildungskonzept arbeiten. Wir werden die Zukunft der Universitäten selbst in die Hand nehmen“, schließt Oona Kroisleitner vom Vorsitzteam der ÖH Uni Wien.

Rückfragehinweis:

Elena Barta, Tel.: 0650-22-12-188

Johanna Pisecky Tel.: 0680-2080-370

Referat für Öffentlichkeitsarbeit, ÖH Uni Wien



## **ÖH Uni Wien: Handlungsbedarf bei Bildungsausgaben und sozialer Durchlässigkeit**

### **Utl.: OECD Studie bestätigt ÖH Uni Wien in der Forderung nach einem freien und offenen Hochschulzugang**

Wien (OTS) - Die neue OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ bestätigt die soziale Selektivität des österreichischen Bildungssystems und zeigt einmal mehr wie wenig Hahn universitäre Bildung wert ist.

Höhere Bildung ist in Österreich immer noch Sache einer kleinen Elite. Die Bildungsbeteiligung der 20- bis 29-jährigen liegt in Österreich mit 21,6 % unter dem OECD-Durchschnitt (24,9%).

„Die starke soziale Selektivität an den Universitäten trägt zu dieser geringen Bildungsbeteiligung ebenso bei, wie zur Reproduktion gesellschaftlicher Schichten. Zugangsbeschränkungen, wie sie im Zuge der UG-Novelle eingeführt wurden, verstärken dieses Problem nur weiter“, so Oona Kroisleitner vom Vorsitzteam der ÖH Uni Wien

Die zu geringen staatlichen Investitionen in die Bildung werden seit Jahren von linken Studierendenvertretungen und BildungsexpertInnen kritisiert. „Während die Bildungsausgaben der OECD-Länder stetig steigen, befindet sich Österreich im tertiären Sektor mit nur 1,3 % des BIPs immer noch unter dem Durchschnitt. Platzmangel und ein miserables Betreuungsverhältnis sind die Folge“, zeigt sich Veronika Helfert, Vorsitzteam der ÖH Uni Wien, wenig überrascht.

„Wir fordern eine Erhöhung der Bildungsausgaben, den Ausbau des Bildungsangebots und den freien, offenen Hochschulzugang anstatt einer rein auf Leistung und Wirtschaft orientierten Universität. Universitäten sollen nicht Arbeitskräfte produzieren, sondern zum kritischen Denken anregen und Platz für die Auseinandersetzung mit verschiedensten Lehrinhalten bieten.“, kritisiert Flora Eder vom Vorsitzteam der ÖH Uni Wien das verkürzte Bild der Universitäten von der Industriellenvereinigung und Wissenschaftsminister Hahn.

Rückfragehinweis:

Elena Barta, Tel.: 0650-22-12-188  
Johanna Pisecky Tel.: 01-42.77-19530  
Referat für Öffentlichkeitsarbeit, ÖH Uni Wien

## ÖH Uni Wien: UG-Novelle stoppen

**Utl.: StudentInnen protestieren gegen Minister Hahns Universitätsgesetz =**

Wien (OTS) - Studentinnen und Studenten mehrerer Universitäten wehren sich gegen die von Wissenschaftsminister Hahn geplante Novelle des Universitätsgesetzes (UG 02).

Heute, Mittwoch, den 8. Juli findet um 11:00 eine Protestkundgebung vor der Universität Wien statt.

Die Novelle soll voraussichtlich Donnerstag durch einen Kuhhandel im Parlament beschlossen werden.

„Dass Minister Hahns Demokratieverständnis zu wünschen übrig lässt, ist spätestens seit den E-Voting-Vorgängen bekannt - die UG-Novelle über die Köpfe der StudentInnen hinweg durchs Parlament zu peitschen, ist aber mehr als inakzeptabel“, erklärt Flora Eder vom Vorsitzteam der ÖH Uni Wien.

„Die Aufgabe der Universität ist es, soziale Hürden auszugleichen und nicht, diese zu verschärfen. Mit den geplanten Zugangsbeschränkungen will sich Hahn einen universitären Elfenbeinturm bauen, der nur für eine winzige Elite zugänglich ist“, kritisiert Oona Kroisleitner vom Vorsitzteam.

„Die ÖH Uni Wien wird sich Hahns Traum einer entdemokratisierten Uni nicht gefallen lassen. Wir werden als Studierende weiterhin mit aller Kraft für den freien und offen Hochschulzugang kämpfen“, schließt Veronika Helfert vom Vorsitzteam der ÖH Uni Wien.

Rückfragehinweis:

Elena Barta, Tel.: 0650-22.12.188

Florian Birngruber, Tel.: 01-42.77-19530

Maria Clar, Tel.: 01-42.77-19533

Referat für Öffentlichkeitsarbeit, ÖH Uni Wien

## ÖH Uni Wien: Erste Proteste gegen UG-Novelle

### Utl.: Minister Hahn beschränkt die Universitäten

Wien (OTS) - Gegen die von Wissenschaftsminister Hahn geplante und gestern im MinisterInnenrat eingebrachte Novelle des Universitätsgesetzes formiert sich erster Protest unter den Studierenden. Bei der heutigen Eröffnung der Uni-Success-Messe an der Universität Wien, wo Hahn die Eröffnungsrede halten sollte, brachten Studierende ihr Entsetzen über die UG-Novelle zum Ausdruck. Der Wissenschaftsminister will Zugangsbeschränkungen in allen Master- und PhD-Studien.

„Wer studiert, dürfen sich die Unis in Zukunft selber aussuchen. Dass die Rektoren es kaum erwarten können, die Unis zu Elite-Einrichtungen zu machen, ist nichts Neues. Für die Studierenden bedeutet das noch mehr Hürden und soziale Selektion im Studium“, so Sophie Wollner vom Vorsitzteam der ÖH Uni Wien.

Fanny Rasul vom ÖH-Uni-Wien-Vorsitzteam: „Trotz massiver Einsprüche der Studierendenvertretung gegen Zugangsbeschränkungen und Entdemokratisierung legt Hahn den StudentInnen noch mehr Steine in den Weg. Er entscheidet über die Köpfe der Betroffenen hinweg, um seinen Traum von der Elite-Uni wahr zu machen.“

„Die ÖH Uni Wien wird weiterhin für den freien und offenen Hochschulzugang kämpfen. Studieren muss allen möglich sein, egal wie ihr finanzieller oder sozialer Hintergrund aussieht,“ so Marlies Wilhelm vom Vorsitzteam abschließend.

Rückfragehinweis:

Elena Barta, Tel.: 0650-22.12.188  
Florian Birngruber, Tel.: 01-42.77-19530  
Maria Clar, Tel.: 01-42.77-19533  
Referat für Öffentlichkeitsarbeit, ÖH Uni Wien

## Informationen zu den Gesprächspartnerinnen

**Flora Eder** studiert Politikwissenschaft war von 2007 bis 2009 in der Redaktion der Unique und ist seit dem 1. Juli 2009 im Vorsitzteam der ÖH Uni Wien

**Veronika Helfert** studiert Germanistik, war von 2007 bis 2009 in der Studienvertretung Germanistik und ist seit dem 1. Juli 2009 im Vorsitzteam der ÖH Uni Wien

**Oona Kroisleitner** studiert Rechtswissenschaften, war von 2007 bis 2008 Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und ist seit dem 1. Juli im Vorsitzteam der ÖH Uni Wien

## Kontakt

Referat für Öffentlichkeitsarbeit, ÖH Uni Wien

Elena Barta, Tel.: 0650-22-12-188

Johanna Pisecky Tel.: 0680-2080-370

Mail: [presse@oeh.univie.ac.at](mailto:presse@oeh.univie.ac.at)

Web: <http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/oeffentlichkeit.html>

[www.schoene-neue-uni.at](http://www.schoene-neue-uni.at)